

PROTOKOLL

Berliner AG

Open-Access-Strategie,

3.6.2016

Teilnehmende mit besonderen Funktionen: Prof. Dr. Martin Grötschel (Koordination der AG),
Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos (Koordination OA-Büro)

Protokollführung: Christina Riesenweber (FU)

Teilnehmende: Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos (FU),
Prof. Dr. Andreas Degkwitz (HU),
Michael Dürr (ZLB),
Thomas Gazlig (Charité),
Prof. Dr. Martin Grötschel (BBAW),
Lisa Liebenau (Charité/BIH),
Bernd Lietzau (Senat WTF),
Christina Riesenweber (FU),
Regina Rousavy (Landesarchiv, in Vertretung für Prof. Dr. Uwe Schaper),
Dagmar Schobert (TU),
Dr. Sandra Westerburg (HWR, in Vertretung für Claas Cordes)

Sitzungsort: Raum 327, BBAW, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Wochentag und Datum: Freitag, 3.6.2016

Anfangs- und Schlusszeit: 14.30-16.30

Vorbemerkungen

- Zu Beginn der Sitzung wurde die Tagesordnung verabschiedet
- Für das letzte der Treffen der AG liegt noch kein Protokoll vor
- Der Teilnehmer/innenkreis der AG ist nicht klar abgesteckt – Herr Grötschel verständigt sich darüber mit Staatssekretär Krach

1) Open-Access-Büro für das Land Berlin

Stand

- das Open-Access-Koordinationsbüro wird an der FU eingerichtet und etatisiert, und agiert unabhängig von der FU für die Interessen des Senats und des Landes Berlin
- bewilligt durch den Senat sind 2 x 50.000 € für eine E13 Stelle, befristet bis Ende 2017
- die Ausschreibung erfolgt in Kürze (KW 24/25)
- alle Teilnehmer/innen der AG erhalten den Text der Ausschreibung, um die Suche nach geeigneten Kandidat/innen zu unterstützen¹
- eine Kooperation mit dem Helmholtz Open Science Koordinationsbüro ist angestrebt
- es soll mittelfristig diskutiert werden, ob und wie das Büro in Zukunft im Rahmen des beantragten Einstein-Zentrums „Digital Future“ (finanziert von der Einstein Stiftung und weiteren Drittmitteln) angesiedelt wird

Funktionen des Büros

Das Open-Access-Koordinationsbüro für Berlin wird

- helfen, die Open-Access-Strategie des Berliner Senats an den Hochschulen und beteiligten Wissenschaftsinstitutionen einzuführen und umzusetzen
- die Institutionen unterstützen, eigene Strategiepapiere zu entwickeln und umzusetzen
 - Sorge tragen, dass die Strategien und Policies der einzelnen Institutionen miteinander kompatibel und mit der Berliner Strategie konform sind
 - die beteiligten Akteure, die an den jew. Institutionen auf operativer Ebene für die OA-Strategie zuständig sind, zusammen bringen²
- die Open-Access-Beauftragten der jew. Institutionen unterstützen und vernetzen (nicht jedoch an deren Stelle für einzelne Institutionen agieren oder Konzepte schreiben)
- die bestehende Berliner AG Open-Access-Strategie unterstützen
- bestehende Arbeitsgruppen zum Thema Open Access in Berlin einbinden, aktivieren und zusammenbringen (v.a. Open-Access-Netzwerk); auch informelle und kleinere AGs sollen berücksichtigt und eingebunden werden

¹ Online seit 13.6.: <http://www.bund.de/IMPORTE/Stellenangebote/editor/Freie-Universitaet-Berlin/2016/06/1581258.html>

² FU und TU haben bereits ausgearbeitete, aber noch nicht endgültig verabschiedete/veröffentlichte Strategien. An der Charité und BIH wird im Moment eine Strategie erarbeitet (AP Frau Liebenau). AP für die Fachhochschulen ist Manfred Walter (HTW). Es wurde um Einsicht in das Strategie-Papier der FU gebeten.

Offene Fragen

- Sollte die Stelle eher auf der Ebene der politischen/strategischen Vermittlung angesiedelt sein oder fokussiert sie stärker die pragmatische Zusammenarbeit der Institutionen und Wissenschaftler/innen? – Die operative Ebene kann wegen fehlender Kapazitäten voraussichtlich nicht im Vordergrund stehen.
- An welchen quantifizierbaren Zielen wird sich der Erfolg des Koordinationsbüros messen lassen?
 - Auf Grundlage der Zahlen der Working Group „Open-Access-Zahlen“ können Zielmarken festgelegt werden (s.u.)
 - Die Festlegung der Zielmarken muss in enger Abstimmung mit den beteiligten Institutionen getroffen werden
 - Die Zielmarken sollen sich z.B. an EU-Richtlinien orientieren

2) Working Group „Open-Access Zahlen“

- die Working Group, vertreten durch Herrn Degkwitz, hat ein zusammenfassendes Papier vorbereitet (das Papier ist als internes Arbeitsdokument dieser AG zu behandeln)
- die Erhebung bezieht sich nicht nur auf OA-Publikationen, sondern soll das wissenschaftliche Publikationsaufkommen der beteiligten Institutionen insgesamt erheben
- zunächst sind nur die Universitäten eingebunden, FHs und Charité sollen aber ebenfalls berücksichtigt werden
- die endgültigen Kalkulationen werden im September erwartet (Terminvorgabe vom Senat)
- ausgehend von den Zahlen wird eine Projektion der Kostenentwicklung vorzunehmen sein
 - hierbei muss eine Flexibilität nach oben einkalkuliert werden, da die (Markt-) Entwicklung im Moment sehr schwer verlässlich abzuschätzen ist
 - eine Orientierung an z.B. den jeweiligen Deckelungen der DFG könnte sinnvoll sein
- Nicht alle Berliner Institutionen legen ihre Ausgaben für Article Processing Charges offen³

³ Vgl. <https://github.com/OpenAPC/openapc-de>

3) Aufbau einer Forschungsdateninfrastruktur für Berlin

Vorstellung Grötschel: Digital Humanities Data Center

Herr Grötschel entwickelt bis spätestens September (Termin ist Senatsvorgabe) ein kurzes Arbeitspapier (mit dem Ziel, das Thema Politikern nahe zu bringen) zur Gründung eines Digital Humanities Data Centers, Vorarbeiten sind bereits geleistet

- Open Access, Open Science und Open Data müssen zusammengedacht werden
- Geisteswissenschaften im Fokus: Berliner Profil stärken statt in Konkurrenz zu vorhandenen Projekten treten
- Angliederung an vorhandene Infrastrukturen (z.B. ZIB)
- Kooperation mehrerer Institutionen
- Abstimmungsprozesse müssen unter Einbezug aller Institutionen stattfinden

Diskussion

Es gab eine umfangreiche Debatte über den Nutzen und die politischen und technischen Möglichkeiten von Open Data-Projekten

- Nachvollziehbarkeit, Falsifizierbarkeit, Translation
- Diskussion über offene Forschungsdaten muss an einen Qualitätsdiskurs gekoppelt sein
- Forschungsdateninfrastrukturen sind kostenintensiv
- das Thema hat globale Reichweite, lokal können nur sehr spezifische / eingeschränkte Lösungen entwickelt werden
- einige Projekte stehen bereits wieder vor dem Aus – eigene Projekte müssen ein gutes Nachhaltigkeitskonzept haben und aus vorhandenen Fällen lernen
- abgesehen von einem spezifischen DH-Zentrum müssen wir im Rahmen der OA-Strategie sicherstellen, dass alle Berliner Wissenschaftler/innen zunächst prinzipiell die Möglichkeit haben, ihre Forschungsdaten langfristig zu archivieren und öffentlich zugänglich zu machen⁴

Aufgaben

- die Institutionen der AG werden konkrete Ansprechpartner benennen, die in die Diskussion zu Forschungsdateninfrastrukturaufbau involviert sein sollen (HU und FU haben starkes Interesse signalisiert)
- Herr Lietzau versendet ein Arbeitspapier der HGF zum Thema an die AG
- das Thema wird auf der nächsten Sitzung der AG im September thematisiert

⁴ Als Beispiel z.B. der Forschungsdatenserver der TU <https://depositonce.tu-berlin.de/>

4) Publikationsplattform/Universitätsverlag für Berlin

Diskussion

Es gab eine kontrovers geführte Debatte zum Nutzen, zur Form und Umsetzbarkeit einer eigenen Berliner Publikationsplattform bzw. eines Verlags

- die Institutionen sollten eine gemeinsame Strategie entwickeln
- der Aufwandsumfang eines wissenschaftlichen Verlags sollte nicht unterschätzt werden
- eine eigene Plattform macht nur Sinn, wenn sie nicht einfach vorhandene Strukturen dupliziert
- der Fokus sollte auf Open-Access-Publikationen liegen
- Möglichkeiten, E-Publishing-Strukturen zu schaffen und zu etablieren, müssen auch unabhängig von einer Verlagsgründung geplant werden.

Aufgaben

Es wird eine AG gegründet, die sich spezifisch mit diesen Themen auseinandersetzt, entsprechende Optionen diskutiert, zusammenstellt und Konzeptvarianten entwickelt.

5) Nächster Termin

Das nächste Treffen findet am Mittwoch, 28.9. um 14.30h in der BBAW statt.

Bis dahin wird ein Arbeitsplan für die AG und das OA Koordinierungsbüro erstellt.